

Mündensche Nachrichten vom 01. August 1939

„Der Widerspenstigen Zähmung“

Eine echt Shakespeare'sche Wanderkomödianten Aufführung auf der Mündener Waldbühne

Altenglisches Wanderkomödiantentum ist im Tannenkamp lebendig geworden. An schönen warmen Sommerabenden zieht wie ehedem zu Shakespeares Zeiten eine buntfarbige heitere Komödianten Gruppe mit ihrem rumpelnden Thespiskarren laut singend durch den Wald und stellt sich mit unzähligen höflichen Verbeugungen und Kratzfüßen dem werten Publikum vor. Das Publikum, schon von ihrem bloßen Anblick begeistert, klatscht und hat daraufhin unbedingt erwartungsvoll, erregt und gespannt zu sein. Was werden sie wohl heute spielen, die Komödianten? Hat es zu denken und zu fragen. Und man wird es nicht lange fragen lassen. Da kommen ja schon die beiden eifrigen Diener Biondello und Grumio und verkünden durch umständliches Aufstellen eines Schildes das heutige Spielprogramm. Romeo und Julia? Aber nein, Grumio hatte mal wieder die Schilder verwechselt. „Der Widerspenstigen Zähmung“ natürlich. Gottlob, dass er es noch rechtzeitig bemerkte. Dann kann das Spiel beginnen.

Wir verschweigen nicht, der Einladung unserer Waldbühne zu einer richtigen Wanderkomödiantenaufführung mit einiger Spannung gefolgt zu sein. Wir möchten aber erst recht nicht verschweigen, dass es uns ungemein lockte. Kommt nicht die Freilichtbühne mit der Primitivität ihrer Szenerie, die keine andere Kulisse kennt als die Natur, der primitiven Urform der Shakespeare Bühne am nächsten? Liegt nicht auch hier der ganze Schwerpunkt der Aufführung auf dem Wort, der Sprache, dem Spiel und damit allein auf dem Schauspielerischen, wie in Zeiten des großen englischen Schauspieldichters? Nicht umsonst hat sich gerade Shakespeare in den letzten Jahren die sommergrünen Freilichtbühnen erobert. Und auch im Tannenkamp, wo er nunmehr zum vierten Male zu Wort kommt, wird er immer eine günstige Aufnahme finden. Die schönen Erfolge der ersten Zeit. „Was ihr wollt“ und „Wie es euch gefällt“, dann der unsterbliche „Sommernachtstraum“ und jetzt wieder die Aufführung „Der Widerspenstigen Zähmung“ haben es längst und erneut bestätigt. Letztere aber wurde ein ganz besonderer Erfolg.

Doch was heißt Erfolg. Es war ein herrliches, ein tolles, ein wahrhaft bombastisch entfesselttes Spiel, das Intendant Dr. Karl Bauer höchst eigenhändig mit Schwung und Tempo inszenierte. Die Zwanglosigkeit, mit der man sich bewegte, die Unbekümmertheit, mit der man den uns gewohnten festen Bühnenrahmen sprengte, die Freimütigkeit, mit der man kurzerhand auch das Publikum zum Mitspieler machte, wirkte auf den unvorbereiteten Zuschauer zwar erst verblüffend und ungewöhnlich, riß ihn dann aber umso stärker mit in den sprudelnden Übermut und den heiteren Wirbel der Geschehnisse hinein, die Shakespeare hier wieder einmal in verschwenderischer Fülle ausstreute.

Eine Widerspenstige zu zähmen ist nicht leicht, Shakespeare macht es zu einem schier aussichtslosen Beginnen. Auch der Zuschauer möchte auf keinen Fall mit dem Freier tauschen, der sich endlich dennoch einfand, die wilde, ungebärdige Katharina zu zwingen. Noch weniger aber möchte man die stille, zarte Bianka sein, die durch die böse Widerspenstigkeit ihrer Schwester sogar zum Verzicht auf Liebe und eheliches Glück verurteilt werden soll. Wie sagte doch der bedauernswerte, leidgebeugte Vater? Nur wenn Katharina freit, darf auch Bianka freien. Katharina aber will nicht. Sie springt ihren Freiern ins Gesicht, sie schreit und tobt – oh, wer möchte so einen Teufel zum Weib! Petruchio aber, der Abenteurer, ist der einzige, der sie nicht fürchtet. Auf ihn baut sich die Hoffnung nicht zuletzt

auch die des lebhaft teilnehmenden Publikums, das Bianka alles Glück von Herzen gönnt. Petruccio will die Widerspenstige zähmen. Zwei volle Stunden währt die Strapaze, dann endlich wird das Unmögliche möglich: aus der keifenden und borstigen Katharina wird ein tugendsames, liebendes Ehefrau, das sich zum Schluss sogar noch als leuchtendes Vorbild mahndend und voll erfahrener Klugheit an das Publikum wenden darf.

Verena Grigoleits Katharina war eine rechte Widerspenstige, die bis zur Handgreiflichkeit voller teuflischer Boshaftigkeit steckte. Ihre Wandlung vollzog sich mit glaubhafter Anstrengung, und ihren mutigen Bezwiner gab Karl Sibold den notwendig rauhen Ton und die unerlässlich energische, männliche Haltung. Die köstlichen Dienerrollen des Grumio und Biondello, die zugleich auch als echt komödiantenhafte Mittler zwischen Bühne und Publikum auftraten, wurden von Wilhelm Meyer Ottens und Karl Sibold trefflich verkörpert, während Christl Pfeil die scheue Bianka, Kurt Stroth und Karl Lohmann ihre verliebten, etwas trottelligen Freier, Hans Kaemmler den heimlichen Geliebten und Ferdinand Käßmann den viel Verwirrung stiftenden Tranio spielte. Mit ihnen stellte sich das ganze übrige Schauspielensemble in übermütiger Laune unter Dr. Bauers beschwingte Regie und verhalf der „Widerspenstigen Zähmung“ zu einem außergewöhnlich starken Erfolg.

Ein echter Shakespeare! Es gab sehr viel Beifall und dauernde Hervorrufe.

Kriemhild Riedel

(handschriftlich hinzugefügt: Die letzte Besprechung u. Aufführung – Am 3. Sept. begann der 2. Weltkrieg.)